

Künstler gegen Ausschaffung

Über 100 Kulturschaffende rufen dazu auf, zweimal Nein in die Urne zu legen

VON PETRA WESSALOWSKI

ZÜRICH «Wenn ich das nächste Mal vergewaltigt werde, bin ich froh, wenn es ein Schweizer ist.» Mit dieser provokativen Aussage setzt sich die Regisseurin Katja Früh für ein zweifaches Nein bei der Abstimmung über die Ausschaffungsinitiative der SVP vom 28. November ein. «Ich will damit die Absurdität aufzeigen, sich als Opfer eines Verbrechens zu überlegen, ob der Täter ein Schweizer ist oder nicht.»

Sie ist eine von 120 Kulturschaffenden, die sich mit dem «Aufruf der hundert» gegen die Auflösung der Rechtsgleichheit seit heute auf dem Internet einsetzt (www.kunst-und-politik.ch/100). Darunter ist die Elite der Schweizer Autoren, Filmer und Künstler, unter anderem Lukas Bärfuss, Patrick Frey, Gardi Hutter, Franz Hohler, Carlos Leal, Adolf Muschg, Melinda Nadj Abonji, Bettina Oberli, Samir,

Christoph Schaub, Ruth Schweikert, Peter Stamm, Peter Weber und Urs Widmer.

«Wir haben genug von der Fremdenhetze und dem Angriff auf die Menschenrechte», sagt Guy Krneta, Autor und Vorstandsmitglied des Netzwerks «Kunst + Politik», das zuletzt mit den Kurzfilmen von Micha Lewinsky gegen die Ausschaffungsinitiative für Aufsehen sorgte.

Ziel ist es, möglichst viele Bürger zu mobilisieren. Das könnte knapp werden, denn laut dem Politologen Andreas Ladner haben rund 50 Prozent bereits abgestimmt.

Gemäss Claude Longchamp stärkt der Aufruf das Selbstbewusstsein der Bürger, die zweimal Nein stimmen wollen, denn die Befürworter wirkten etwas isoliert. «Sukkers tut da sicher gut.» Darüber hinaus glaubt der Meinungsforscher nicht, dass die Aktion viel Wirkung zeigt.

Wollen ein zweifaches Nein (v. l. n. r.): Lukas Bärfuss, Melinda Nadj Abonji, Patrick Frey, Katja Früh und Carlos Real



FOTOS: KEYSTONE (3), T. BURLA

Auslandeinsätze für Wachsoldaten

VBS-Chef Ueli Maurer will den Dienst für Durchdiener attraktiver machen

BERN Verteidigungsminister Ueli Maurer reagiert auf Klagen von Durchdienern: Er will die Armee für die Soldaten, die ihren Dienst am Stück absolvieren, attraktiver machen – unter anderem mit Auslandeinsätzen.

Immer noch schieben viele Infanteristen Wache vor Botschaften oder Konsulaten. Allein dieses Jahr sind es 14 000 Mannstage. Bei den Infanterie-Durchdienern mache sich «eine gewisse Resignation» breit, heisst es in einer Untersuchung zuhänden des Chefs des Verteidigungsdepartements (VBS). Der Wachdienst werde als monoton und kräfteaufwendend empfunden, heisst es im Bericht, in den die SonntagsZeitung gestützt auf das Öffentlichkeitsgesetz Einsicht verlangte.

Nach dem Befund ordnete Maurer Anfang Oktober die Überprüfung der Ausbildung der Infanterie-Durchdiener an. Deren Lehrgänge sollen stärker auf die wahrscheinlichen Einsätze ausgerichtet werden. Was dies konkret heisst, soll bis im März in einem Gesamtkonzept dargestellt werden.

Klar ist, dass Einsätze in internationalen Friedensförderungsmissionen geprüft werden. Laut einer von den VBS-Inspektoren zitierten Umfrage wären über 50 Prozent der Durchdiener bereit, einen solchen Einsatz zu leisten. Problematisch ist für Maurer, dass Durchdiener jung sind und ihnen Lebenserfahrung und Gelassenheit fehlten. Deshalb will er sie in «altersdurchmischten» Verbänden ins Ausland schicken. Mit den Massnahmen setzt Maurer einen Teil des Armeeberichts um.

Ein Machtwort sprach der VBS-Chef bei den Einsätzen von Durchdienern in der Militärverwaltung. Laut seinen Inspektoren sind diese vielfach unrechtmässig. Die Militärdienstpflicht sei nicht dafür geschaffen worden, «die Bundesverwaltung mit billiger Manpower zu alimentieren». Abgebaute Stellen würden so weitergeführt. Per Ende Jahr hat Maurer verfügt: «Der Einsatz und die Einteilung von Durchdienern ist auf das rechtlich Zulässige zu beschränken.» MARTIN STOLL

ANZEIGE

Eine Marke der Daimler AG

Macht Sie zum Eilgenossen.

Der C 63 AMG. Jetzt auch als limitierte SwissEdition zu attraktiven Konditionen erhältlich. www.mercedes-benz.ch/C63AMG



AMG



Mercedes-Benz

JUNG-MARTI/Limmat

C 63 AMG Kombi, 6'208 cm³, 336 kW/457 PS, 5 Türen, CO₂-Emission: 316 g/km, durchschnittliche CO₂-Emissionen aller in der Schweiz angebotenen Neuwagen-Modelle: 188 g/km, Treibstoffnormverbrauch gesamt: 13,6 l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: G.